

Versöhnung der Antike und der mittelalterlichen Baukunst einen wichtigen Programmpunkt». <sup>64</sup>

«Von den zeitlich vor- und nachher gelegenen Stilphasen hebt sich der romantische Historismus durch seine Farbigekeit sehr deutlich ab.» Es «setzte sich nun eine Polychromie durch, die mit kräftigen, kontrastreichen, allerdings eher stumpfen Farben arbeitet, obwohl die Farbtemperatur hell ist. Das Kolorit verzichtet auf eine leuchtende Wirkung, die Oberfläche ist matt und glanzlos, auch wenn Gold und Silber verwendet wird. Im nachfolgenden strengen Historismus werden an die Stelle dieser Buntheit gedämpfte Tonigkeit und abgestimmte Farbwerte treten, während gleichzeitig der Helligkeitsgrad sinkt. Ein vereinheitlichender «Galerieton» wird das harte Nebeneinander verdrängen.» <sup>65</sup>

Die eingesetzte Erneuerung des Katholizismus führte zu einer Belebung des Kirchenbaus. «Mittelalterliche Formen schienen dafür besonders geeignet. In Weiterführung des kubischen Stiles interessierte man sich vor allem für die Romanik», <sup>66</sup> der Begriff umfasste auch die byzantinische und frühchristliche Architektur.

«Die gleichen Stilphänomene (wie im kubischen Stil, Anm. d. Verf.) nämlich blockförmige Geschlossenheit, klare Determination des Raumes, innen und aussen flächig gehaltene Wände, auf denen die Gliederung mehr dekorativ als plastisch-tektonisch aufgetragen erscheint, sind nicht nur für Kirchen des katholischen Ritus, sondern auch für Gotteshäuser anderer Bekenntnisse gültig.» <sup>67</sup>

«Bei der profanen Architektur ist es nun kaum mehr möglich, eine echte Grenze zwischen öffentlichem Nutzbau, Wohnhaus und Palast zu ziehen, da sich diese in bemerkenswerter Weise einander angleichen; es handelt sich dabei um eine Nivellierung nach oben. Alles wird gleichsam zum Palast oder soll zumindest in der äusseren Erscheinung so wirken.» <sup>68</sup>

## **STRENGER HISTORISMUS, ETWA 1850 BIS 1880**

«Er entspricht dem englischen «High Victorian» und dem französischen «Second Empire»». <sup>69</sup> «Es ging dem strengen Historismus darum, mit den «reinen Elementen» der Stile der Vergangenheit gleichsam das Formenvokabular zu gewinnen, das auf die verschiedensten von der Gegenwart gestellten Aufgaben anwendbar war: nicht die Gesamtheit eines Stils wollte man erfassen und erneuern, sondern man dachte, mit einzelnen erprobten Formeln aus dem alten Formenrepertoire eine neue Ganzheit im Sinne des historischen Stiles gewinnen zu können. Die «Reinheit des Stiles» wurde zum Schlagwort. Das war eine grundsätzlich andere Einstellung als jene des Stilsynkretismus des romantischen Historismus, und trotz enger Bindungen zwischen beiden Phasen stiess die ältere bei der jüngeren Richtung auf eine theoretisch wohlfundierte Ablehnung.» <sup>70</sup>

Man kam zur Einsicht, dass mit den Formen eines Baustils nicht das ganze bauliche Bedürfnis der Zeit gedeckt werden kann. «... Wollte man aber die verschiedenen Bauaufgaben mit den jeweils zu ihnen passenden Stilformen der Vergangenheit lösen, so musste man es mit den reinen Elementen dieser Stile machen.» <sup>71</sup>

«Das Sichstützen auf die Bausteine eines Stiles vermittelte ein Gefühl der Sicherheit, da man mit erprobten Elementen operierte und so keine Einbrüche aus irrationalen Zonen in die reale und klar durchschaubare Wirklichkeit befürchten musste. Auf solch fest erscheinendem Boden stehend, wandte man sich gegen die auf subjektiver Anschauung fussende Romantik und misstraute dem Geltungsstreben des Künstlertums und der künstlerischen Individualität. Mit den lehrbaren, akademisch verwendbaren Stildetails glaubte man die Gewähr für einen objektiven und daher «richtigen» Stil gefunden zu haben.» Es bestand die Gefahr, dass die Architektur schliesslich bei einem sterilen Formpartikularismus landet. «Da jedoch auch der strenge Historismus bedeutende Künstlerpersönlichkeiten mit origineller Individualität aufzuwei-